

Vom Mitarbeiter zum Firmenchef: Kompetenz trotz Standortschließung in der Region halten

31.03.2010

Wie funktioniert das: Ein Firmenstandort schließt, aber die Mitarbeiter arbeiten weiter? Als Ende 2009 der Standort der Deutschen Thomson OHG (DTO) in Villingen-Schwenningen aufgelöst wurde, entschieden sich viele der Mitarbeiter, dennoch zu bleiben. Im Villingener Innovationspark gründeten sie drei neue Unternehmen. Damit geht das Know-how im Bereich Bildbearbeitung dem Standort Baden-Württemberg nicht verloren.



Mut zur Selbstständigkeit:
Rainer Zwing und Sébastien
Weitbruch.

Ein Konzern schließt einen kompletten Standort – und was nun? Was passiert mit den Mitarbeitern? Sie stehen vor der Frage, ob sie – wenn überhaupt möglich – an einen anderen Standort des Konzerns gehen oder sich eine neue Stelle suchen. Es gibt aber noch eine Alternative: das gemeinsame Know-how in ein eigenes Unternehmen einzubringen.

Das haben rund 30 Mitarbeiter der Tochtergesellschaft der Deutschen Thomson OHG (DTO) in Villingen-Schwenninger getan. Thomson (heute **Technicolor**) – führend im Bereich Dienstleistungen und Technologien in der Unterhaltungs-,

Software- und Spielebranche – hatte den Standort in Villingen-Schwenningen zum Ende des Jahres 2009 aufgelöst, da der Großteil der Aktivitäten nicht mehr in die neue Konzernstrategie passte. Daraufhin nahm ein Teil der früheren Beschäftigten eigenes Geld in die Hand und gründete neue Firmen.

Gründungsvoraussetzungen: Aufträge und Mitarbeiter

„Die Voraussetzungen für unsere Gründung war, dass wir einerseits die bereits vorhandenen Aufträge unserer Abteilung übernehmen konnten, und dass andererseits die Mitarbeiter bereit waren, in das neue Unternehmen einzusteigen“, so Rainer Zwing, einer der beiden Geschäftsführer der neuen **C.R.S. iiMotion GmbH**. „C.R.S.“ steht für Creative Research Solutions; „iiMotion“ für Images in Motion. Denn das junge Unternehmen entwickelt softwarebasierte Lösungen zur Verarbeitung von Bildsignalen, die aus hochspezifischen Algorithmen bestehen. Zum Einsatz kommen die Ergebnisse bei modernen Bildschirmtechnologien beispielsweise für Fernsehgeräte und bei Bildsensoren für Kameras. Das dritte Standbein des Unternehmens ist die digitale Restauration von Film- und Videomaterial.

Crashkurs in Unternehmensführung

Innerhalb von nur zwei Monaten wurde die Ausgründung beschlossen und vorbereitet. „Dabei ist man plötzlich mit vielen neuen Fragen konfrontiert, was Versicherungen, Personalwesen, Finanzbuchhaltung, Unternehmensrecht und vieles andere betrifft“, beschreibt Rainer Zwing. Viel Unterstützung gab es durch eine Unternehmensberatung, die die DTO den drei Ausgliederungen zur Seite stellte. „Hier haben wir einen Crashkurs in Unternehmensführung erhalten und die ersten Businesspläne entwickelt“, so Rainer Zwing. Auch die lokale Industrie- und Handelskammer unterstützte die Gründer, unter anderem bei der Suche nach Hausbanken. Das erwies sich nämlich als recht schwierig. „Die Banken sind nicht bereit, ein gewisses Risiko einzugehen, das ein junges Unternehmen am Anfang eventuell birgt“, so Rainer Zwing. Kredit- und Kontokorrentverträge wurden nur unter der Voraussetzung angeboten, dass die Gründer mit ihrem Privateigentum bürgen. Rainer Zwings enttäuschende Erfahrung: „Niemand übernimmt Risiko, außer man selbst.“ Trotz dieser Schwierigkeit war es am 18. Dezember 2009 dann soweit. An diesem Tag war der Notartermin zur Firmengründung und Handelsregisteranmeldung. Am 30. Dezember 2009 wurde die **C.R.S. iiMotion GmbH** schließlich beim Amtsgericht Freiburg eingetragen.



Die Kompetenz bleibt im
Innovationspark in Villingen-
Schwenningen.



Das kompetente Team ist das wichtigste Kapital der C.R.S. iiMotion GmbH.

Mitarbeiter als wichtigstes Unternehmenskapital

Das wichtigste Kapital des jungen Unternehmens sind die Mitarbeiter – hoch qualifizierte und erfahrene Ingenieure im Bereich der Bild- und Videoverarbeitung. „Wir arbeiten ganz nah an Schlüsseltechnologien. Die Algorithmen entwickeln wir nicht für bestehende, sondern für zukünftige Technologien, also für Geräte, die erst in ein bis zwei Jahren auf den Markt kommen. Dafür braucht man eine äußerst kompetente und erfahrene Mannschaft“, so Rainer Zwing. Auch die Mischung an Skills ist wichtig, deswegen beschäftigt die **C.R.S. iiMotion**

GmbH sowohl Forscher als auch Mitarbeiter mit praktischer Umsetzungserfahrung. Und da das junge Unternehmen einen Markt bedient, der sich auf die ganze Welt erstreckt, dürfen auch Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit nicht fehlen. Insgesamt besteht das Unternehmen aus neun Gründern – davon der ehemalige Chief Technology Officer von Thomson. Außer ihm arbeiten alle Gesellschafter als Mitarbeiter im Unternehmen. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen derzeit zehn Angestellte sowie einen Praktikanten. Außerdem betreut es eine Studentin für ihre Bachelor-Thesis und einen Masterstudenten aus Frankreich. Weitere Kooperationen mit Hochschulen sind bereits initiiert.

So weit, so erfolgreich. Für die Zukunft wünscht sich Rainer Zwing eine sowohl gefestigte und erweiterte Kundenbasis. Mit der Signalverarbeitung für Bildsensoren von Kameras will sich das Unternehmen zukünftig auch die medizintechnische Branche erschließen, was auch zu einem verstärkt lokalen Kundenportfolio führen soll. Außerdem soll das Lizenzgeschäft aufgebaut sowie das Geschäftsfeld der digitalen Restauration für die Film- und Videoindustrie ausgebaut werden.

Kompetenz für die Region

Auch die beiden anderen Thomson-Ausgründungen – die **Viimagic GmbH** sowie die **Ubiso GmbH** – stehen auf einem soliden Fundament. Mit Viimagic, die CMOS-Bildsensoren für HDTV-Fernsehkameras entwickelt und produziert, arbeitet die **C.R.S. iiMotion GmbH** intensiv zusammen. Auf die weitere Entwicklung darf man gespannt sein. Eines ist klar: Für die Stadt und das Land sind die drei innovativen Unternehmen ein echter Gewinn.

Autorin: Gitta Rohling